

Erratum

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **19 (1951)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nochmals: „Breitere Basis“

Die Kritik eines «gelegentlichen Mitarbeiters», Kreis Nr. 8, S. 28) zu Keith Llurrs Aufsatz (Kreis Nr. 7, S. 11) kann nur unterstrichen werden. Ich greife hier noch einen wichtigen Punkt heraus: Das Problem der Schwangerschaftsunterbrechung. Es ist unmöglich, den deutschen § 218 als «nahezu so verrückt wie den § 175» zu bezeichnen und Ausdrücke wie «tragischer Unsinn», «Blöcken des Blödsinns» zu verwenden!

Eine gewisse Einschränkung oder grosszügigere Handhabung des § 218 mag in einzelnen Fällen im Sinne der «erweiterten medizinischen Indikation» (besonders bei kinderreichen Familien) vertretbar sein. Im Prinzip ist aber festzustellen:

1. Die Homosexualität ist ein natürlicher, unschädlicher Liebestrieb; die Schwangerschaftsunterbrechung ist ein unnatürlicher, schädlicher operativer Eingriff in den natürlichen Vorgang der Schwangerschaft.

2. Die Aufhebung des § 175 bewirkt vielleicht zwar ein leichtes Ansteigen, aber eine reinere und ethisch mehr zu rechtfertigende Art einer besonderen Form menschlicher Begegnung, sie schliesst die Möglichkeit der Erziehung zur Verantwortung nicht aus; die Aufhebung des § 218 bewirkt ein starkes Ansteigen der schädlichen Abtreibungen und eine ethisch nicht mehr zu rechtfertigende Hemmungslosigkeit gewisser Elemente.

3. Die Notwendigkeit der Schwangerschaftsunterbrechung kann durch bessere Aufklärung über empfängnisverhütende Mittel nahezu überflüssig werden. Gegen die Homosexualität ist kein Kraut gewachsen.

4. Der taktische Vorteil eines Zusammengehens mit der Interessengruppe der § 218-Gegner steht in keinem Verhältnis zum Nachteil, der dadurch entsteht, dass wir durch einen gemeinsamen Kampf auch die Hypothek einer ernst zu bewertenden Gegnerschaft der bedeutendsten Aerzte der Welt übernehmen!

5. Man soll sich nicht bei allem und jedem auf Magnus Hirschfeld berufen. Seine Leistungen müssen voll anerkannt werden, aber er kann, wie jeder Mensch, auch nur aus seiner Zeit verstanden werden. Auch die grösste Autorität kann sich manchmal irren. Die Forschung schreitet fort. Entscheidend scheinen mir die in Punkt 1. erwähnten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu sein.

Mario O. Richter, Göttingen.

* * *

Die ausgelöste Diskussion über umstrittene Formulierungen dieses Essays zeigt nur, wie notwendig es für Deutschland wäre, eine Zeitschrift zu haben, die alle wesentlichen Artikel und Auseinandersetzungen — zu denen der Aufsatz Keith Llurrs trotz aller Einwände gehört — drucken könnte.

Rolf.

Erratum

Dans l'article de Robert Lausanne relatif au film de Hitchcock «La Corde», paru dans notre dernier No., il faut lire à la page 25, fin de la 4me ligne: «... — (réflexes attendus d'un être «normal») ...»

Nous présentons nos excuses à l'auteur et à nos lecteurs.